



MANUEL HAGEL

Mitglied des Landtags von Baden-Württemberg

Manuel Hagel MdL, Konrad-Adenauer-Straße 3, 70173 Stuttgart

Landesjagdverband Baden-Württemberg e.V.
Herrn Landesgeschäftsführer
Dr. Erhard Jauch
Felix-Dahn-Straße 41
70597 Stuttgart

70173 STUTTGART
Haus des Landtags
Konrad-Adenauer-Straße 3
Telefon (0711) 2063-8105
Telefax (0711) 2063-14 8105

Internet: www.manuelhagel.de
E-mail: info@manuelhagel.de

Stuttgart, 15. Januar 2018

Sehr geehrter Herr Dr. Jauch,

gerne möchte ich in folgendem Schreiben Bezug auf die Forderungen des Jägertags des Landesjagdverbandes Baden-Württemberg vom 29. April 2017 nehmen.

Im Hinblick auf die Forderung die Jagdzeiten auf wiederkäuendes Schalenwild im Januar zu verkürzen sehe ich die Situation, dass ein Großteil der Strecke im Januar erbracht wird. Als Beispiel möchte ich den Abschuss des weiblichen Rehwildes nennen. Der Monat Januar ist hierzu einer der Bedeutsamsten im Jagdjahr. Aus Wildbiologischer Sicht ist es in Baden-Württemberg in zwei Regionen (Schwäbischen Alb und Schwarzwald) sicherlich begründet, dass das Wild in strengen Wintermonaten schwerer mit den Umständen zu kämpfen hat und ein Jagddruck das Wild zusätzlich belastet. Jedoch bildet die Jagd im Januar in den restlichen Regionen einen wichtigen Teil die Abschusszahlen zu erfüllen.

Da der Wald allen Besuchern offen steht ist es umso wichtiger Maßnahmen zu treffen, dass dort lebende Wildtiere nicht von einem zu hohen Freizeitdruck negativ beeinträchtigt werden. Zu vermeiden ist ebenso, dass sich dadurch Bestände verändern oder eine schwierigere Bejagung Einzug hält. Als wichtig erachte ich es hier, dass Wildruhezonen geschaffen werden, aber vor allem innerhalb der Öffentlichkeit das Bewusstsein und Verständnis geschaffen wird weshalb Wildtieren ein Rückzugsort in unserem schon sehr dicht besiedelten Land gewährleistet werden muss. Das Gesetz berücksichtigt hier bereits in § 51 JWMG die Störungen einzudämmen. Zusätzlich werden in dem vom MLR ins Leben gerufenen „Initiativkreis Respekt Wildtiere“ Konzepte erarbeitet um die Störungen so gering wie möglich zu halten.

Um gütliche Einigungen mit Blick auf die Wildschadensregelungen herbeizuführen muss weiter an dem Plan des MLR gearbeitet werden, damit Pächter ebenso entlastet werden können gerade im Bezug auf die hohen Wildschäden, die durch das Schwarzwild entstehen. Die Einführung von Wildschadensausgleichskassen auf lokaler Ebene ist eine gute Möglichkeit um Jagdpächter zu entlasten.

Das Fuchsjagdverbot am Naturbau ist ein in der Öffentlichkeit sensibles Thema. Zum anderen spielt die Fuchsjagd am Naturbau in Baden-Württemberg eine nicht gleichbedeutende Rolle zur Reduzierung der Fuchsbestände, wie es andere Bejagungsarten tun.

Bei der Bejagung von Jungfüchsen und der Bildung von Hegegemeinschaften wird es eine gewisse Zeit brauchen, bis dies von der Jägerschaft mitgetragen wird. Erst nachdem das Konzept die notwendige Akzeptanz findet, erfüllt diese auch den Sinn und Zweck. Zudem ist die Regelung dazu angedacht, eine flächendeckende, konsequente Bejagung der Füchse durchzusetzen. Allerdings verstehe ich die Situation, dass sich einige Pächter schwer tun eine Hegegemeinschaft ins Leben zu rufen. Die Kastenkastrationsprogramme müssen ebenso aus meiner Sicht weiterhin gefördert werden.

Das Fütterungsverbot betreffend gilt es von meiner Seite aus zu sagen, dass die Defizite, die aktuell bei bürokratischen Hindernissen gesehen werden zu beseitigen sind.

Um an das Fütterungsverbot anzuknüpfen erachte ich das Kirr Verbot in den Schonzeit-Monaten als deutlich problematischer. Die Bejagung an Kirrungen stellt eine effiziente Jagdmethode dar um den hohen Schwarzwildbeständen entgegenzuwirken. Findet das Schwarzwild über einen längeren Zeitraum an der KIRRUNG keine Nahrung vor, wird die KIRRUNG uninteressant und es wird weitaus schwieriger das Schwarzwild an zentralen Punkten zu bejagen. Sobald das Bestücken der KIRRungen wieder erlaubt ist benötigt es seine Zeit bis die Anlockfütterungen erneut angenommen werden. Somit geht effiziente Zeit zur Bejagung verloren, die im Bezug auf die aktuell hohen Schwarzwildbestände nicht zu unterschätzen ist.

Der Einsatz der Jägerschaft im Bezug auf das Wildtiermanagement und Monitoring wird gesehen und anerkannt. Die Forderung nach weiterer Unterstützung ist aus meiner Sicht und wie das MLR ebenso bestätigt, rechtlich und ordnungspolitisch begründet.

Um das Schwarzwild erfolgreich und effektiv bejagen zu können, sollten, wie auch der Landesjagdverband fordert, so viele denkbare Bejagungsverfahren wie möglich durchdacht werden, die die Schwarzwildbejagung effektiver und erfolgreicher gestalten. Die derzeitige Regelung über die erlaubte Nutzung von künstlichen Lichtquellen (die nicht an der Waffe befestigt sein dürfen) sind in der Praxis weniger tauglich und effektiv. Auch wegen der aktuell öffentlichen Aufmerksamkeit im Hinblick auf das Thema Schwarzwild und der damit einhergehenden hohen Anzahl an betroffenen (Grundstückseigentümer, Behörden, LJV, Landwirte etc.), ist es von großer Bedeutung hier zeitnah zu einer gemeinsamen Lösung über potentiell mögliche Jagdmethoden und effektive Maßnahmen zu kommen. Insbesondere sollte die Bejagung effizienter gestaltet werden, um der Ausbreitung der afrikanischen Schweinepest entgegenzuwirken und vorzubeugen. Zur Umsetzung sollte auch der Einsatz von alternativen Hilfsmitteln, wie z.B. Nachtzielgeräten geprüft werden. Allerdings gilt es zu sagen, dass dies Bundesrecht berührt und die Maßnahmen beschränkt sind.

Bei Fragen stehe ich Ihnen gerne jederzeit zur Verfügung.

Freundliche Grüße

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Manuel Hagel', with a stylized flourish at the end.

Manuel Hagel MdL